

## **Auf dem sinkenden Schiff**

Mäuse verlassen das sinkende Schiff bekanntlich zuerst. Die Staatswirtschaftskommission (Stawiko) hat soeben in einem Mehrheitsentscheid den Voranschlag 2011 zurückgewiesen. Endlich oder zu spät? Seit zwei Jahren macht die SVP darauf aufmerksam, dass der Schwyzer Staatshaushalt in Schieflage gerät. Das wichtigste Legislaturziel der SVP-Fraktion ist die Forderung nach einer Aufgabenverzichtsplangung, wenn das Finanzziel der Regierung eingehalten werden soll: Wahrung der hohen Steuerattraktivität bei gesunder Entwicklung des Kantonshaushaltes. Bereits im Dezember 2008 warnte die SVP-Fraktion mit einem Postulat vor dem unkontrollierten Eigenkapitalabbau. Im Rahmen des Gesetzgebungsprogramms 2009-2010 wurden zahlreiche Vorstösse eingereicht, damit eine Reduktion auf die wirklich zwingend umzusetzenden Gesetze stattfindet. Anfang 2010 wurden dringliche Massnahmen gefordert mit einer jährlichen Kostenreduktion um 2.5%. Der Kantons Schwyz muss voraussichtlich bald mehr als 100 Millionen Franken jährlich in den nationalen Finanzhaushalt einschiessen. Weil das die Wettbewerbsfähigkeit und die Finanzautonomie des Kantons Schwyz schwächt, wurde im September 2010 eine Standesinitiative eingereicht. Und soeben wurde ein Postulat nachgereicht, um den Finanzhaushalt ausgeglichen zu gestalten. Welche Rolle übernehmen eigentlich die anderen Matrosen auf dem Schiff? Sämtliche SVP-Vorstösse wurden bis jetzt immer abgelehnt. Die CVP sagte bei der Behandlung des letzten SVP-Vorstosses barmherzig: Sagt uns doch wo wir sparen können und wir helfen euch dann. Spätestens jetzt hat auch die Stawiko gemerkt, dass mit einzelnen Rettungsringen nicht zu helfen ist: Die Ausgaben sollen prozentual nicht mehr als die Einnahmen wachsen. Was für eine Erkenntnis! Sie schlägt also genau das vor, was die SVP seit Jahren fordert. Und was tun die Wirtschaftskapitäne? Die FDP konnte jahrelang der SVP nicht zustimmen, weil die Formulierungen vielleicht nicht ganz richtig waren oder die Forderungen zu weit gingen. Sie kümmert sich lieber um die Schiffspapiere, damit es nicht zu viel Bürokratie gibt. Und auf der Kommandobrücke? Hess und Bösch sind jetzt in der Privatwirtschaft. Hess kritisierte lieber die Vorstossflut mit diffusen Anschuldigen. Das darf aber nicht erstaunen bei starkem Wellengang und wie jetzt klar wird, erst noch steuerlos. Es reicht nicht, das Kantonsbudget 2011 zurückzuweisen. Es braucht endlich Taten, welche das Parlament schon diese Woche einleiten kann: Keine neue Kantonsverfassung mit unnötigen Artikeln, kein überbissenes neues Grundangebot für den öffentlichen Verkehr, nicht jetzt neue Wanderwege auch wenn es so schön ist, keine viel zu teure Mensa in Pfäffikon. Wenn solche Klippen umschifft werden, kann eine Steuererhöhung evt. noch vermieden oder hoffentlich verzögert werden. Doch das Schiff wird sinken; es wurde zu lange auf schönes Wetter gehofft und eine langfristige Planung in den Wind geschlagen.

René Bünter, Lachen  
SVP-Kantonsrat